

COTILLARD

SEIT IHREM OSCAR-SIEG INTERESSIERT SICH
 PLÖTZLICH DIE GANZE WELT FÜR
 ÜBER DIE PIAF, MONDFLUGE, SCHMINKE, GREENPEACE
 SIE: DIE PARISERIN
 WEIZER BIO-LADEN,
 UND CHOPARD.

178

MARION IN HOLLYWOOD

«Amerikanische Filmstars haben Berater für ihre Garderobe. Mein Stil ist selbst gemacht. Ich will mich wohlfühlen in einem Kleid, es soll sich sanft anfühlen auf der Haut.» Graues Satinkleid, Lanvin. Bracelet mit 63 Diamanten in Brillantschliff, von Chopard.

TEXT ANITA LEHMEIER
 FOTOS PETER LINDBERGH

Sie spielt eine blutjunge, kesse Strassengöre, eine tyrannische und egoistische Liebhaberin, eine opferbereite Sängerin, eine gebrochene Drogensüchtige auf dem Totenbett – und das alles in einem Film! Kein Wunder, gewann Marion Cotillard als Chanteuse Edith Piaf in «La Vie en rose» («La Môme») achtzehn wichtige Filmpreise, darunter den französischen César, den britischen Bafta und als Krönung den Oscar. In ihrer Heimat Frankreich ist die 32-jährige Brünette längst ein Star, jetzt wird sie von Hollywood entdeckt. Zurzeit steht sie an der Seite von Johnny Depp in einem Action-Thriller vor der Kamera. Anschließend wird sie mit den Oscar-Gewinnern Javier Bardem und Sophia Loren sowie Penélope Cruz in «Nine» spielen, einer Hommage an Federico Fellinis «8½». Danach plant sie, nach Frankreich zurückzukehren, wo ihr Herz und ihre Liebe, der Schauspieler Guillaume Canet, zu Hause sind.

SCHÖN WIE EINE NIXE Der Auftritt von Marion Cotillard bei der Oscar-Zeremonie Ende Februar stahl allen die Schau. Auf dem roten Teppich strahlte sie in einem champagnerfarbenen Fischschwanzkleid mit schuppenartigen Pailletten von Jean Paul Gaultier. Auf der Bühne, als sie das Goldmännchen in Empfang nehmen durfte, glänzte sie – ganz die schicke Pariserin – mit Charme und Esprit. «Ich danke der Liebe, ich danke dem Leben. Es ist wahr, dass es in dieser Stadt Engel gibt. Und ich danke Olivier. Du hast mein Leben auf den Kopf gestellt.»

Der Regisseur Olivier Dahan hatte bereits beim Schreiben des Drehbuches Marion als seine Edith Piaf im Kopf – lange bevor er die Schauspielerin persönlich getroffen hatte.

LA VIE EN ROSE

«Mein Leben hat sich seit dem Oscar verändert. Ich versuche, zu entspannen und alles ruhig anzugehen», sagt Marion Cotillard. Federboa, Catherine Malandrino. Unikat-Ring mit Chamäleon-Diamant, Chopard.

“Ich danke der Liebe, ich danke dem Leben.”

MARION COTILLARD

FRECH WIE OSKAR Das Leben von Marion Cotillard sollte nach dem Oscar-Gewinn noch viel stärker auf den Kopf gestellt werden, als sie bei der Dankesrede ahnen konnte. Es war nicht ihr Regisseur, der Marion in die Bredouille brachte. Amerikanische Journalisten hatten ein altes Interview ausgegraben, in dem die Französin frisch von der Leber weg über Verschwörungstheorien zum Terrorakt von 9/11 geplaudert und obendrein die Mondlandung von 1969 in Frage gestellt hatte. Themen, bei denen man in den USA absolut keinen Spass versteht. Man prophezeite Marion Cotillard ein abruptes Ende ihres Hollywood-Abenteuers, bevor dieses überhaupt richtig begonnen hatte. Im Nachhinein stiess gar ihr Nixenkleid der Oscar-Nacht auf Kritik: Sie habe ausgesehen wie ein Fisch auf dem Trockenen, mäkelte das Magazin «Us Weekly». Ob aus Einsicht oder Karriere-Kalkül – Marion entschuldigte sich später für ihre Aussagen. Damit zerstreute sie den Verdacht, ihrem Gastgeberland gegenüber unfreundlich eingestellt zu sein; dem Dreh des Actionfilms «Public Enemies» (deutsch: Staatsfeinde) stand nichts mehr im Weg...

GROSSER FISCH, KLEINER VOGEL

Cotillards Glanzleistung als Edith Piaf, dem «Spatz von Paris», gilt als ihr Türöffner in Hollywood. Das ist nicht völlig korrekt. Schon im Jahr 2003 arbeitete die Französin in der Traumfabrik jenseits des Atlantiks. In Tim Burtons märchenhaftem Film «Big Fish» hatte sie eine kleine, feine Rolle: Sie spielte die hochschwangere Verlobte von Hauptdarsteller Ewan McGregor.

Ein gutes Jahr sollte 2006 für Marion werden. Sie war in der Hollywood-Produktion «A Good Year» dabei, die in Südfrankreich gedreht wurde. Das Erfolgsgespann Ridley Scott und Russell Crowe («Gladiator» und «American Gangster») versuchte sich mit dem Wohlfühlfilm im komödiantischen Fach. Kritik und Publikum goutierten diesen

Schwenk der beiden Schwergewichte nicht, der Film ging als Halb-Flop in die Geschichte ein. Marion in ihrer ersten grossen Hauptrolle als widerspenstige Wirtin machte aber eine gute Figur.

PER TAXI ZUM GIPFEL

Dem französischen Publikum war ihr Können schon vorher aufgefallen: Die «Taxi»-Serie erwies sich für Marion als Turbo-kick. Luc Besson hatte sie 1998 an Bord des rasant-schriillen Spektakels geholt. Der Produzent bewies einmal mehr sein Gespür für Talente. Besson gilt als Entdecker von Natalie Portman («Léon»), Milla Jovovich («The Fifth Element»), Anne Parillaud («Nikita») und Jean Reno («Le Grand bleu»).

«Taxi» brachte Marion 1999 erste Lorbeeren ein: eine Nominierung für den Nachwuchs-César. «Die «Taxi»-Filme vermitteln keinen wirklichen Eindruck von meinem Talent», meinte die damals 24-Jährige selbstbewusst. 2005 holte sie den französischen Oscar mit ihrer Leistung als Hure mit Herz in «Un long dimanche de fiançailles». Der persönliche Favorit ihrer Frühwerke ist die vertrackte Tragikomödie «Jeux d'enfants» aus dem Jahr 2003. Sie bezeichnet diesen provokativen Liebesfilm als «eine schöne Begegnung mit dem Publikum».

Begegnet ist Marion in dem kunstvollen Kinostück auch Guillaume Canet, mit dem sie heute privat liiert ist. Bei der Premiere ihres Meisterstücks «La Vie en rose» an der Berlinale im Februar 2007 platzte der Ex von Diane Kruger sichtlich vor Stolz, als seine neue Liebe einen 15-minütigen (!) stehenden Applaus entgegennehmen durfte.

REDEN UND SCHWEIGEN

Über ihr Privatleben redet Marion Cotillard nicht gern. Nicht schweigen mag sie aber, wenn es um den Umweltschutz geht. Sie ist Sprecherin für Greenpeace Frankreich. Reden allein genügt ihr nicht, für die gute Sache wird sie auch aktiv: Sie trenne ihren Müll eigenhändig, versage

sich Vollbäder, habe ihre Wohnung mit ökologisch korrektem Kokosfaserboden auslegen lassen, und sie tadle lauthals jeden, der das Licht zu löschen vergesse oder auch nur ein Fetzen Papier auf die Strasse werfe. Das lukrative Angebot eines Parfumerherstellers schlug sie aus, weil dieser nicht von jedem Bestandteil einen tadellosen Herkunftsnachweis erbringen konnte.

“Mit Edith Piaf teile ich die Leidenschaft. Sie aber war extrem, das bin ich nicht.”

MARION COTILLARD

Sie schwärmt von der Schweiz (1999 drehte sie im Berner Oberland und auf dem Ballenberg «La Guerre dans le Haut Pays»), von den vielen Bio-Läden und Reformhäusern, lobt das hoch entwickelte Umweltbewusstsein der Leute, empört sich aber im gleichen Atemzug über den «entsetzlichen Bärengraben. Wie können die Schweizer so etwas bloss zulassen?!» Die Schöne redet gern Klartext, auch wenn sie sich damit nicht immer Freunde macht. Was für sie spricht.

SCHÖNHEIT UND SCHEIN

Was aber schliesslich am deutlichsten für sie spricht, ist ihr Können. Dass sich eine so schöne, blühende Frau glaubwürdig in die tod-kranke exzentrische Sängerin Edith Piaf verwandeln kann, ist sicher auch den Make-up-Artisten zu verdanken, die täglich bis zu fünf Stunden an Marion Cotillards Gesicht arbeiteten. Dass aber im Film «La Vie en rose» die Piaf in all ihren Facetten aufersteht, hat mit der vielen Schminke nichts zu tun. Dies ist letztlich das Verdienst einer grossen Schauspielerin.